

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland kostenfrei zugestellt.

35. Heft (seit Erscheinen)

München, März 1930

Bericht des Sektionsvorstands

Im November 1928 ist die letzte Nummer des Bayerländers, die 34. seit der Einführung dieser Mitteilungen, hinausgegeben worden. Seit dieser Zeit ist außer dem Nachrichtenblatt vom Februar und dem Spendenaufruf vom Mai 1929 keine allgemeine Mitteilung über Sektionsangelegenheiten an unsere Mitglieder ergangen. Im vorigen Jahre war zwar geplant, den Bayerländer Nr. 35 zu Ostern zu versenden und das Nachrichtenblatt vom Februar enthielt auch einen vertrauensvollen Hinweis hierauf; es mußte aber bei der guten Absicht sein Bewenden haben, weil die vorübergehende Abdroffelung aller nicht unbedingt gebotenen Ausgaben dem Sektionsvorstand als gebieterische Notwendigkeit erschien. So ist das erste Jahr meiner neuerlichen Sektionsführung mit einer Sparmaßnahme belastet, die schon manche herbe Unmutsäußerung und viele erstaunte Anfragen ausgelöst hat. Das tut mir deshalb besonders leid, weil ich in jeder Zuschrift solchen Inhalts als erfreuliche Ursache ihrer Abfassung die warme Anteilnahme am Sektionsleben und das wohlthuende Bedürfnis enger Verbundenheit erkennen mußte. Die Geldverhältnisse der Sektion hatten mir aber im vorigen Jahre so schwere Sorgen bereitet, daß ich wirklich glaubte, nicht anders handeln zu dürfen.

Unter den Sparmaßnahmen des Ausschusses mußten auch noch andere wichtige Sektionsangelegenheiten leiden. Der Jahresbericht wurde um ein Jahr verschoben. Wir haben keine Zuschüsse an bedürftige Mitglieder für hochwertige Bergfahrten verteilt; wir mußten uns auch schweren Herzens ablehnend verhalten, als unser Mitglied Notar Paul Bauer das Ansuchen stellte, durch einen größeren Betrag aus Sektionsmitteln die geplante Himalajafahrt des Akademischen Alpenvereins München zu fördern. Diese Sektionsmittel waren eben nicht vorhanden und ich wollte unter keinen Umständen die leider bestehenden Geldverpflichtungen der Sektion schon im ersten Jahre meiner Sektionsführung anwachsen lassen, statt auf ihre Beseitigung oder Abminderung bedacht zu sein.

So wählten wir als Ausweg einen Aufruf an unsere Mitglieder, uns durch freiwillige Spenden Mittel zur Verfügung zu stellen, mit denen wir in ganz bescheidenem Maße die Himalajaunternehmung Bauers und seiner 8 Begleiter und zugleich eine weitere Auslandsunternehmung, eine Kaukasusfahrt dreier Bayerländer, unterstützen wollten. Der Aufruf hat zu unserer Freude mehr als tausend Reichsmark eingebracht, die neben einzelnen größeren Gaben aus einer großen Zahl von kleinen Spenden zusammenkamen. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, an dieser Stelle allen Spendern den wärmsten Dank der Sektion zu entbieten. Manches liebe und freundliche Wort eines Begleiterschreibens oder einer Mandbemerkung hat uns bewiesen, daß der

Bayerländer, vergeßt nicht, die Spendenberichte umgehend einzusenden!

Aufruf nicht als lästige Bettelei empfunden wurde und daß jeder gern gegeben hat und noch lieber reichlicher gespendet hätte, wenn es im Leben nicht einzelne noch wichtigere Dinge gäbe. Die Altherrnschaft hat eine Sonderpende von 100 RM beigetragen, durch die sich der Sammlungsbetrag auf 1128 RM erhöhte. Hiervon wurde der Kaukasusunternehmung Merkl der Betrag von 628 RM zugesprochen. Der Rest von 500 RM konnte seiner Bestimmung nicht zugeführt werden, weil die Kosten der Himalajafahrt inzwischen schon anderweitig vollkommen gedeckt waren und die Teilnehmer auf eine nachträgliche Beihilfe verzichteten.

Die Sektion hat nun bestimmt, daß die Restsumme von 500 RM als Grundstock für Auslandsbergfahrten angelegt und durch künftige Mitgliederpenden verstärkt werden soll. Sie glaubt damit im Sinne aller Spender zu handeln. Es liegen triftige Gründe für die Annahme vor, daß wir vielleicht schon im laufenden Jahr um diesen Grundstock recht froh sein werden. Eines unserer tüchtigsten und geschäftigsten Mitglieder plant für den Sommer einen Angriff auf den etwas über 8100 m hohen Nanga Parbat, den westlichsten Expeditionsberg der Himalajakette. Wenn es gelingt, die Unternehmung sicherzustellen, wird unsere Beihilfe gewiß nicht ausschlaggebend gewesen sein; dieses Verdienst müssen wir neidlos opferwilligen Bestehenden überlassen. Aber die Bayerländer werden es zweifellos begrüßen, wenn die Sektion in die Lage versetzt wird, im bescheidenen Rahmen ihrer wirtschaftlichen Kraft das Unternehmen zu unterstützen. Wir bitten deshalb schon heute alle Sektionskameraden, die geben können und gern geben, unseren Grundstock für Auslandsbergfahrten durch freiwillige Spenden zu stärken.

Hat das Schrifttum der Sektion im vergangenen Jahr auch geschlummert, so war doch bei aller Schmalheit der Mittel das sonstige Leben überaus wach und die bergsteigerische Tätigkeit der Mitglieder ganz auf der alten Höhe. Davon werden die nachfolgenden Berichte der Sachwalter der Sektion Zeugnis ablegen. Mir obliegt es nur, einige allgemeine Angelegenheiten kurz zu beleuchten.

Als Ende 1928 unser Wilhelm Welzenbach in großer Sorge um Gesundheit und Beruf den Vorsitz in der Sektion niederlegte und wir uns mit tiefem Bedauern seinen Gründen beugen mußten, hat man mich an ein Versprechen erinnert, das ich bei meinem Scheiden von München im Jahre 1923 der Sektion gegeben hatte. Ich habe das Versprechen eingelöst, trotzdem es mir wegen beruflicher Belastung schwer fiel und ich leider nicht mehr so sonnig wie Welzenbach zwischen Jugend und Alter stehe. Ich wollte aber seinen mit glücklicher Hand und feinem Verständnis eingeleiteten Ausgleich allzu schroffer Gegensätzlichkeiten der letzten Jahre nicht im schönen Werden erstarren lassen und mit-helfen an dem für unsere liebe Sektion lebenswichtigen Werk. Mein Entschluß wurde dadurch erleichtert, daß unser Georg von Kraus mit der ganzen Liebeshwürdigkeit und Spannkraft seines frischen, bergfrohen Wesens als zweiter Vorstand neben mich trat

und unser bewährter Kassenwart Josef Hermann sich bewegen ließ, der Sektion weiterhin seine unschätzbaren Dienste zu widmen. So wurde dank der treuen Mitwirkung aller Ausschußmitglieder und des starken Vertrauens der Sektionskameraden die abgelaufene Zeit für die Sektion zu einer Zeit der inneren Festigung und der Erstarbung an Leistungen, Ansehen und Werbekraft.

Seit der Ausgabe des letzten (14.) Mitgliederverzeichnisses vom 1. Juli 1928 sind nicht unbeträchtliche Änderungen am Mitgliederstand eingetreten. Die Zahlen der ausgeschiedenen und der neu aufgenommenen Mitglieder halten sich ungefähr die Waage. In einem Nachtrag zum 14. Mitgliederverzeichnis sind an anderer Stelle dieser Nummer die Änderungen am Mitgliederstand ausgewiesen. Am 1. März 1930 hatten wir 623 Mitglieder; nur etwas mehr als die Hälfte von ihnen wohnt in München.

Leider hat auch der Tod unsere Reihen nicht verschont. Seitdem wir über den erschütternden Heimgang unseres Dr. Wilhelm Johannes berichten mußten, sind wieder fünf alte Getreue für immer von uns geschieden:

August Braun Eugen Peter Fritz Maurer Karl Heilmeyer Ernst Scriba

Was sie uns waren und immer bleiben werden und wie sie als prächtige Männer aufrecht im Leben standen, werden im nächsten Bayerländer dankbare Freunde in Wort und Bild dem dauernden Gedenken erhalten.

Der nächste Bayerländer wird außer diesen Nachrufen auch einen Abdruck der geltenden Sektionsfassung enthalten. Hierzu veranlassen uns die beträchtlichen Änderungen, die unsere Satzung in den letzten Jahren erfahren hat. Auch in der letzten ordentlichen Hauptversammlung vom 11. Dezember 1929, in der fast die Hälfte aller Münchner Mitglieder anwesend war, wurden einige notwendige Änderungen einstimmig beschlossen. Es handelte sich dabei vor allem um eine schärfere Herausstellung der besonderen Ziele unserer Sektion, dann um Vereinfachungen in der Leitung und im Geschäftsbetriebe. Daß die Änderungen der Hauptversammlung durchaus zweckmäßig erschienen, beweist die glatte Annahme der Vorschläge des Sektionsausschusses.

Auf einer erfreulichen Höhe stehen die Vorträge in der Sektion. Im Vereinsjahre 1929 wurden 19 Vorträge, die meisten mit Lichtbildern, gehalten und zwar 15 von Sektionsmitgliedern und 4 von Angehörigen des Akademischen Alpenvereins München. Im gegenwärtigen Winter sind bisher alle Vorträge von Sektionsmitgliedern bestritten worden. Wir sind stolz darauf und danken auch an dieser Stelle allen Sektionskameraden, die in liebenswürdiger und selbstloser Bereitwilligkeit dem Sektionsvorstand sein nicht immer ganz einfaches Amt erleichtern.

Bitte, wartet nicht die Aufferung des Kassenwarts ab!

Ich darf meinen Bericht nicht schließen, ohne einer Angelegenheit von besonderer Bedeutung für die Sektion noch einige Worte zu widmen. Die Sektion Bayerland stand im verflochtenen Jahre wieder einmal, wie so oft schon, auf der Hauptversammlung des Alpenvereins im Kampfe der Meinungen. Wir haben beantragt, das alpine Obland (Fels- und Eisgebiet) sei unter einen erhöhten Naturschutz zu stellen und die Erbauung neuer Hütten und Wege in diesen Gebieten sei zu verhindern. Wir haben dieses Ziel zunächst durch entsprechenden Ausbau der Töler Richtlinien erreichbar gestalten wollen und waren uns in keinem Augenblick darüber im unklaren, daß wir einen schweren Gang gingen. Wir sind es gewohnt, mit nachsichtigem Lächeln Idealisten genannt zu werden und wundern uns nicht, wenn man uns nicht versteht oder vielleicht nicht verstehen will. Man stellt uns gern dem „Wirklichkeitsmenschen“ gegenüber, der ja auch so wie wir denken und handeln würde, wenn er nicht, wenigstens nach seiner Ansicht, zu klug und vernünftig dafür wäre. Wie gesagt, wir sind es gewohnt.

Unsere große Enttäuschung war nicht die, daß es uns nicht gelang, Gegner zu überzeugen und dadurch eine Mehrheit für unseren Antrag zu gewinnen; nein, durchaus nicht. Unsere Enttäuschung war die Erkenntnis, daß der Mehrheit nicht schon aus den nackten Worten des Antrags der ungeheure Ernst und die tiefe Bedeutung seines Grundgedankens aufgedämmert ist! Unsere Enttäuschung war nicht das Schicksal unseres Antrags, sondern die Art des Kampfes gegen die Sektion Bayerland, wie sie der Berichterstatter des Hauptausschusses beliebte. Derselbe Berichterstatter, der mir kurz nach der Einbringung des Antrags unter gewissen Vorbehalten seine persönliche Zustimmung versichert hatte!

Wer heute die Verhandlungsschrift über die Hauptversammlung in Klagenfurt liest, erfährt nichts über die Vorbesprechung; nicht einmal den Inhalt der in der Hauptversammlung gesprochenen Worte erfährt er ganz genau. Die Äußerungen der einzelnen Redner sind nach den keineswegs vollständigen und stellenweise sogar unrichtigen Kurzschriften wiedergegeben, die des Berichterstatters dagegen sind abgeschliffen und verschiedener Wendungen beraubt worden, die so, wie sie gesprochen wurden, geradezu verlegend wirkten. Ich habe es vermieden, dem Berichterstatter auf diesem Gebiete zu folgen, weil für mich die Sache zu viel heiligen Ernst hatte. Kein Gegner unseres Antrages hat sich mit solcher Leidenschaftlichkeit gegen den Antrag der Sektion Bayerland gewendet wie der Berichterstatter des Hauptausschusses, dem kühle Sachlichkeit wirklich besser gestanden hätte. Seine Angriffe galten mit besonderer Heftigkeit auch dem wärmsten Unterstützer unserer Gedankengänge, dem wackeren Lindauer Rechtsrat Nieger, dessen Name verdient, an dieser Stelle dankend und anerkennend genannt zu werden.

Die Verhandlungen der Hauptversammlung haben bewiesen, daß eine große Zahl von Sektionen noch in hohem Maße von der Meinung beherrscht ist, der Alpenverein müsse mit anderen alpinen Vereinigungen in Wettbewerb treten; er sei in manchen Fällen sogar gezwungen, zu bauen, damit ihm andere nicht zuvorkommen. Gegen diese Irrmeinung habe ich mich mit aller Bestimmtheit gewendet und wir werden wohl noch sehr oft Grund und Gelegenheit haben, unsere warnende Stimme zu erheben. Seien wir gefaßt auf einen langen und harten Kampf! Es ist ja geradezu trostlos — um einen anderen Ausdruck zu vermeiden —, wenn ein Bergsteiger wie Eduard Pichl in der Hauptversammlung vom 25. August 1929 mit Heiterkeitserfolg sagen kann: „Wir sind der Ansicht, daß, wenn schon das Kahlgestein geschändet werden muß und soll, das lieber wir tun als die anderen“. Nein, Herr Pichl, tausendmal Nein! Da geht kein Bayerländer mit Ihnen, aber mit Eugen Guido Lammer gehen wir, wenn er in seinem prächtigen Aufsatz zur

Oblandfrage am Vorabend der Hauptversammlung in Klagenfurt schreibt: „Nur wenn die ostalpinen Bergfreunde eine geschlossene Machtsgruppe einheitlichen Willens darstellen, können wir hoffen, unseren Willen bei allen Ämtern und Behörden gegen die Geldmächte und Unternehmer durchzusetzen. Nur ein solch klarer, eindeutiger Kulturwille kann auch gleichsinnig weiterwirken auf andere Bergnationen, auf Italiener, Schweizer, Franzosen, Südslaven, so daß das gesamte Alpenobland — ja späterhin auch fremde Berggebiete — ein einziges, herrliches Naturschutzgebiet bleibe — oder wieder werde.“

Ammon.

Fahrtentätigkeit

im Jahre 1928/29.

Das abgelaufene Vereinsjahr läßt auf eine rege bergsteigerische Tätigkeit zurückblicken. Soviel bis jetzt zu übersehen ist, steht die Zahl der ausgeführten Bergfahrten hinter den Höchstziffern der Vorjahre nicht zurück. Das genaue Ergebnis wird unser nächster Jahresbericht zeigen.

Der reichlich mit Schnee gelegnete Winter, der schöne Sommer brachten eine Fülle von Schifahrten und Bergfahrten in Fels und Eis in den Ost- und Westalpen. Eine Reihe von Erstersteigungen gelang unseren Mitgliedern. Die Spitze hält unser alter Karwendel-Problematiker Otto Herzog mit neun Erstbegehungen im Karwendel. Es glückte ihm die Lösung eines schon seit Jahren von ihm versuchten Problems, die Ersteigung der direkten Nordwand der Dreisinkenspitze; dann vier neue Neuten im Falkenstock und eine Anzahl weiterer Karwendel-Neufahrten. In den Dolomiten war unser Pforzheimer Stöcker tätig; außer der Wiederholung der großen Neufahrten der letzten Jahre ist die Bezwingung der direkten Tofana-Südwand und der Nordwestwand der Großen Zinne auf neuem Wege sein augenscheinlichster Erfolg. In der Hornbachette listeten unser Georg von Kraus und unser Thiersch der Südwand der Wolfbueerspitze einen direkten Durchstieg ab; diese Wand stellt die derzeit schwerste, gewagteste Fahrt in den Allgäuer Bergen dar. Gewalttouren wie der Gratübergang vom Hochwanner bis zur Wettersteinspitze, oder Predigtstuhl, Weinbergerwand und Fleischbank-Ostwand zusammen wurden von Georg von Kraus als Tagespensum erledigt; Maduscha und Thiersch absolvierten so nebenbei den halben Kaiser vom Scheffauer bis zum Kopfstör an einem Tag. Auch im Eise wurden schwerste Fahrten von unseren Mitgliedern durchgeführt, unter anderem auch die Pallavicini-Ninne mehrfach durchstiegen.

In den Westalpen waren während des eigentlichen Urlaubs- und Tourenmonats August die Verhältnisse nicht besonders günstig. Trotzdem gelangen sehr schöne Fahrten. Unserem Welkenbach u. a. glückte die Begehung der schweren Fiescherwand im Verner Oberland, die Mittellegi-Route auf den Eiger und im Verein mit Georg von Kraus die Nordwand der Aiguille de Biornassay. Viele Bayerländer hatten ihre diesjährige Urlaubstätigkeit in die Westalpen verlegt; in Zermatt waren zeitweise mehr Mitglieder versammelt als an unseren Vereinsabenden im Sektionsheim. Georg von Kraus, unser tätigster Mann, durchstieg mit Wien die Macugnagawand des Monte Rosa, ferner gelang ihm noch eine Reihe schwerer Fahrten, darunter der Schalligrat aufs Weißhorn. Walter Stöcker zog von den Dolomiten aus noch zum Montblanc und wiederholte zum ersten Mal die Sentinelle-Route des Engländers Smythe an der Brenvaflanke.

Auch Winterfahrten wurden in den Westalpen durchgeführt, unter anderem die Ver-
nina über den Bianco-Grat, der Piz Rosseg, der Lyskamm und der Montblanc erstiegen.

Wie das Jahr 1928, so stand auch das Jahr 1929 wiederum im Zeichen großer
außeralpiner Unternehmungen. Mit knappen Mitteln, aber mit hellster Begeisterung und
unerschütterlichem Selbstvertrauen zogen, begleitet von unseren aufrichtigen Wünschen,
unsere drei Bayerländer Merkl, Bechtold und Raechl im Juni dieses Jahres in den
Kaukasus. Ganz hervorragende Erfolge waren ihnen beschieden; die auf das glückliche Ge-
lingen gesetzten Hoffnungen erfüllten sich restlos. Die Krönung der Kaukasusfahrt war die
Ersteigung des kaukasischen Matterhorn, des Ushba. Es erfüllt uns mit besonderer Freude
und wir sind stolz darauf, daß es wieder Bayerländer waren, die in die Fußstapfen
unseres Pfann getreten sind und als erste nach 26 Jahren den Weg zum Ushba-Gipfel
wieder eröffnet haben.

Eine weitere Expedition hatte unter Führung von Notar Bauer europäischen Boden
verlassen, um auf einen der Achttausender unserer Erde, den Kangtshendzonga, loszusfeuern.
Von Bayerländern haben Bauer und Karl von Kraus an der Expedition teilgenommen.
Nach langer harter Arbeit hatten die Zielstürmer die unerwartet großen technischen
Schwierigkeiten, die der Kangtsh entgegenstellte, überwunden. Da kam in der Höhe von
7400 m Monsun mit Wettersturz und ungeheuren Neuschneefällen und zwang zum Rück-
zug mit gefährvollem Abstieg. Nur der Ungunst des Wetters ist es zuzuschreiben, daß der
Expedition der wohlverdiente Gipfelsieg nicht vergönnt war. Doch hat sich diese Pionier-
arbeit deutschen Bergsteigertums die Anerkennung und Hochachtung der ganzen alpinen
Welt errungen.

Nun zum Kapitel: Bayerländerfahrten. Da hat es heuer nicht ganz geklappt. Ich war
aus beruflichen Gründen wohl einige Monate nicht in München, auch Kuglstatter war in-
folge dienstlicher Abwesenheit verhindert, gemeinsame Bayerländerfahrten abzuhalten.
Erst Ende April konnten wir damit beginnen und noch zwei Skifahrten auf die westliche
Karwendelspitze und die Grubenskarspitze durchführen, die sehr schön und harmonisch ver-
liefen. Über den Sommerfahrten stand kein glücklicher Stern: von den angelegten vier
Fahrten fielen drei in schlechtes Wetter, nur die Fahrt auf die Schlüsselkarspitze hatte
Sonne. Gemeinsame Urlaubsfahrten wurden gewissermaßen zu zufälligen Bayerländer-
fahrten, so im heurigen Sommer die Ersteigung der Guglia und der Cima della Ma-
donna über die Schleierkante. Künftig werden die gemeinsamen Bayerländerfahrten
wieder regelmäßig durchgeführt und wir hoffen auf rege Anteilnahme und Unter-
stützung der Fahrtenwarte auch in diesem Punkte. Es soll nicht wieder vorkommen, daß der
Fahrtenwart allein am Bahnhof steht! Um die Fahrtentätigkeit noch mehr zu beleben und
die hochtouristischen Ziele der Sektion noch besser zu unterstreichen, wird die Zahl der
Fahrtenwarte auf drei erhöht. Unser Voit, der das Amt eines Fahrtenwartes in den
letzten Jahren in so mustergültiger Weise versehen hat, erklärte sich bereit, den Posten
dieses weiteren Fahrtenwartes zu übernehmen. —

Bei dieser Gelegenheit muß ich nochmals auf die rechtzeitige Einsendung der Fahrten-
berichte — sei es Bericht oder Fehlanzeige — aufmerksam zu machen. Vom Jahr 1928
sind bisher knapp 400 Berichte eingelaufen, das sind nicht einmal zwei Drittel unserer
Mitglieder. Die Formulare für 1929 kommen mit diesem Bayerländer zur Ver-
teilung. Auch hier erbitten wir baldige Einsendung, damit wir die Bearbeitung für den
nächsten Jahresbericht in Angriff nehmen können und dessen Herausgabe keine Ver-
zögerung erleidet.

Bayerland kann auch dieses Jahr auf die bergsteigerischen Erfolge seiner Mitglieder
mit Recht stolz sein. In den Bergen seinen Mann stellen, aber auch am Sektionsleben
Anteil nehmen, Befundung wahren Bergsteigertums in Besinnung und Tat, das sei die
Pflicht jedes Bayerländers!

Hubert Wollmann, Fahrtenwart.

Unsere Hütten

1. Die Meilerhütten. Die beiden Hütten haben den Winter 1928/29 gut überstanden.
Nur der Ramin der neuen Hütte hat unter der Wucht des Nordsturms Schaden gelitten;
unser vielgetreuer und fürsorglicher Leo Zirys hat aber still und rasch, wie es seine Art ist,
Abhilfe geschaffen. In der Küche ist ein neuer Fußboden gelegt worden; der Dank dafür
gehört unseren wackeren Pächtersleuten Reindl.

Der Hüttenbesuch hat im Jahre 1929 wiederum nachgelassen. Nur 2223 Besucher
stehen im Hüttenbuch der neuen Hütte, während es 1928 noch 2389, im Jahre 1927
noch 2593 und 1925 gar 3726 eingetragene Gäste waren. Voriges Jahr mag das un-
günstige Wetter der Hauptreisezeit zum Rückgang der Besucherzahl wesentlich beigetragen
haben; die schönen Herbstwochen konnten den sommerlichen Ausfall nicht mehr aus-
gleichen. Es muß aber auch festgestellt werden, daß nicht nur der allgemeine Besuch nach-
läßt, sondern daß auch die früher so häufigen Führerpartien ausbleiben. Wenn wir von
der geldlichen Seite absehen, können uns die Gründe des Besuchsrückgangs gleichgültig
sein, solange er nicht auf Mängel im Hüttenbetrieb zurückzuführen ist. In dieser Hinsicht
aber dürfen wir ganz beruhigt sein. Die öffentlichen Belange und die Bedürfnisse der
Bergsteiger stehen uns höher als der wirtschaftliche Vorteil. Wir können auf unserer
Meilerhütte nur einen Pächter brauchen, der sich ebenso wie die Sektion mit dem aller-
bescheidensten Nutzen zufriedengibt. Einen solchen Pächter aber haben wir in unserem
schlichten, bewirtschafteten Hütte bleiben, wie sich auch immer die Verhältnisse im übrigen
Wettersteingebiet gestalten mögen. Deshalb möchte ich auch alle Bayerländer bitten,
öfter als bisher zu unseren beiden schönen Hütten hinaufzusteigen und mitzuhelfen, daß
wir in unserem Arbeitsgebiet unliebsame Erscheinungen fernhalten, solange als es noch
möglich ist.

In den letzten Jahren sind in der näheren Umgebung der Hütten bemerkenswerte
Neutouren gemacht worden: die Nordkante des Nordostgipfels, die direkte Musterstein-
südwand, die Nordwand der Partenkirchner Dreitorspitze, ein neuer Durchstieg durch die
Schlüsselkar Südwand, die Überschreitung des südlichen Wettersteintammes vom Hochwanner
bis zur äußersten Wettersteinspitze in einem Tag (v. Kraus und Wien).

Leider sind im Jahre 1929 im Hüttengebiet mehrere schwere Unfälle vorgekommen.
Am 25. Juni ist unser junges Mitglied Findl an der Nordkante des Ostgipfels der Drei-
torspitze durch Ausbrechen eines Blocks gestürzt; er wurde sehr schwer verletzt zu Tal
gebracht und ist heute noch nicht wiederhergestellt. Nicht lange nachher ereigneten sich zwei
töbliche Abstürze am Ostgipfel und ein Unfall mit Todesfolge am Westgipfel. Bei allen
Unfällen hat sich unser Reindl mit der größten Hingabe an der Bergung beteiligt.

Die alte Meilerhütte ist für den Winter gut mit Holz und Decken versorgt. Für ein
Bündel Holz haben Sektionsmitglieder 50 Kpf., alle übrigen Besucher 1 RM. zu be-
zahlen.

Rehm, Hüttenwart.

2. Die **Frig-Pflaum-Hütte**. Die Hütte ist im besten Zustand. Kleine Instandsetzungen konnten vom Hüttenwart mit Hilfe der Mitglieder Huttig und Dr. Pfister ausgeführt werden. Um die Holzversorgung hat sich die Gebirgskompanie des Reichswehr-Pionierbataillons Nr. 7 verdient gemacht, die sich für eine achttägige Überlassung der Hütte zu Übungszwecken durch Holztragen erkenntlich zeigte. Der Hüttenbesuch hat sich gegen früher nicht gebessert; im Hüttenbuch sind 111 Sommerbesucher, darunter nur 11 Bayerländer eingetragen. Grünwald, Hüttenwart.

3. Die **Großtiefental-alm**. In das Pachtverhältnis der aufgelösten Schiabteilung ist die Sektion eingetreten. Die Alm ist gut mit Holz versorgt; die Unterkunftsräume sind von der kleinen Gruppe von getreuen Arbeitswilligen wie bisher aufs beste instandgesetzt. Es wäre nur dringend nötig, daß auch die anderen Sektionsgenossen öfter daran dächten, daß ein Hüttenbesuch auch verpflichtet. Wenn jedes Sektionsmitglied, das den Schilau pflegt, nur ein einziges Mal im Winter zur Großtiefentalalm käme, bestünde kein Anlaß mehr, über mangelhaften Besuch zu klagen. Regerer Besuch würde auch etwas besser vor den häufigen Einbrüchen schützen, denen die Alm wegen ihrer Lage am großen Durchzugsweg leider ausgesetzt ist. Wenn der Besuch sich nicht hebt, muß ernsthaft an die Aufgabe des Pachtverhältnisses gedacht werden. Es darf aber als ziemlich sicher angenommen werden, daß dann gerade von denen, die sich jetzt gar nicht um Großtiefental kümmern, der Verlust dieses bequemen Stützpunktes als Fehler der Sektionsleitung beurteilt würde. Andererseits ist es aber doch etwas viel verlangt, wenn man von denen, die bisher die Arbeit zur Erhaltung der Hütte gern getan haben, als selbstverständlich erwartet, daß ihr Arbeitswille dauernd weit größer als die Teilnahmslosigkeit der anderen Sektionsgenossen bleiben werde. Klopfe jeder, den es angeht, an seine Brust! Und es geht sehr viele an!

Eiba, Hüttenwart.

4. Die **Eibenstockhütte**. Der bisherige Hüttenwart der Eibenstockhütte hat sein Amt niedergelegt; als sein Nachfolger ist am 9. Oktober 1929 durch einstimmigen Beschluß der als Pflichtabend einberufenen Sektionsversammlung Herr **Josef Koch**, München, Karlstr. 39/1, gewählt worden. Seine örtliche Einweisung ist am 13. Oktober durch den Sektionsvorsitzenden erfolgt. Die Hütte ist unter der lebenswürdigen Unterstützung der Forstbehörde aufs beste instandgesetzt und reichlich mit Holz versorgt worden. Der Betreuung und sorgsamten Pflege dieses stillen, einsamen Waldbeims wird der Hüttenwart seine besondere Liebe zuwenden. Er bittet alle Bayerländer, ihn dabei zu unterstützen und Wünsche, Ratsschläge und Mitteilungen stets unmittelbar an ihn zu richten.

Koch, Hüttenwart.

Bücherei und Sektionsheim

Am Ende des Vereinsjahres 1928 hatte die Bücherei einen Bestand von 2964 Bänden und 901 Karten. Für Neuanschaffung von 27 Büchern, 32 Führern und 90 Karten sowie für das Binden von Büchern und Zeitschriften und das Aufziehen von Karten wurden im Jahre 1929 rund 580 RM ausgegeben. 31 Bücher wurden von Mitgliedern, alpinen Vereinigungen und Verlagen gestiftet. Herzlichen Dank allen Spendern! Durch die Zugänge hat sich der Bestand der Bücherei auf 3054 Bände und 991 Karten erhöht.

Zu dieser Bestandsangabe muß aber ein bedauerlicher Vorbehalt gemacht werden. Es fehlen tatsächlich 26 Führer und 55 Karten, über deren Entnahme bei der Geschäftsstelle keine Ausweise vorhanden sind. Der Sektionsausschuß wird sich mit dieser unangenehmen Feststellung ernstlich beschäftigen, Mittel und Wege suchen, von den abgängigen Gegenständen soviel als immer möglich wieder hereinzubringen und vor allem sorgen, daß diese Erscheinungen sich nicht wiederholen.

Die Sektion besitzt mit ihren 3000 Bänden eine alpine Bücherei, die ohne Übertreibung als reichhaltig bezeichnet werden darf. Die Bücherei erfüllt ihren Zweck, wenn die Sektionsmitglieder regen Gebrauch davon machen und sich dabei an die Regeln und Rücknahmen halten, die für einen Gemeinschaftsbesitz unbedingte Voraussetzung sind. Ein reger Gebrauch kann aber noch nicht darin erblickt werden, daß die Bücher draußen bei den Mitgliedern sind und nicht mehr oder nur mit Gewaltmaßnahmen wieder hereinkommen. Leider ist es so, daß eine beträchtliche Zahl von Sektionsbüchern und -Karten sich ständig unter der Obhut einzelner Mitglieder befindet, aber nicht etwa um eifrig durchgearbeitet zu werden, nein, nur um wohlverwahrt in einem Kasten oder einer Lade zu schlummern. So kann es nicht weitergehen! Es ist Ehrenpflicht eines Mitglieds, auch an seine Sektionskameraden zu denken und ein Buch oder gar einen Führer oder eine Karte sofort nach Gebrauch zurückzugeben. Es darf wohl auch angenommen werden, daß ein jedes Mitglied bestrebt ist, dem Sektionsausschuß und im gegebenen Falle besonders dem Bücherwart sein wenig beneidenswertes Amt, so gut es geht, zu erleichtern. Drum, lieber Bayerländer, nimm mir die Allgemeinheit meiner Bitte nicht krumm: Stell dich vor deinen Bücherkasten und schau gewissenhaft nach, ob sich unter deinen Sachen ein Buch oder eine Karte der Sektion befindet. Wenn du etwas findest, was schon längst oder demnächst zurückgehört, dann säume nicht mit der Rücksendung! Und wenn du gelegentlich dieser Nachschau ein gutes Buch oder eine brauchbare Karte entdeckst, womit der Sektion mehr gedient ist als dir, dann denk an einen Empfänger, der im Namen vieler herzlich danken wird, dann denk an deine Sektion, die solche Dinge gut brauchen kann.

Auch das **Vereinsheim** (Bayerstr. 63.0 Rgb.) hat im vergangenen Jahre Fürsorge für seine Ausgestaltung erfahren. Die Tische und Stühle im großen Zimmer (6 schwere Eichentische und 20 starke Holzstühle) waren bisher nur Leihgabe. Durch besonderes Entgegenkommen der Laderinnung, der an dieser Stelle hierfür bestens gedankt werden soll, sind sie um den gewiß geringen Betrag von 160 RM. in das Eigentum der Sektion übergegangen.

Der vom Hausflur aus zugängliche Nebenraum ist durch einen Mauerdurchbruch so vergrößert worden, daß er sich jetzt vorzüglich als Lager für ältere Bücher und andere Sachen der Sektion eignet. Die Büchergestelle in diesem Raum habe ich ebenso wie zwei Büchergestelle im Büchereizimmer der Sektion geschenktweise überlassen. Zu den vertragsmäßig an die Sektion vermieteten Räumen gehört jetzt auch eine eigene Kellerabteilung für Holz und Kohlen.

Was besonders betont werden muß: Im Vereinsheim ist jetzt alles Eigentum der Sektion! Drum freue sich jeder Bayerländer dieser schmucken und gemütlichen Räume und trage jeder dazu bei, daß in ihnen Frohsinn und Geselligkeit zu Hause sind.

Die Lichtbilderstelle der Sektion ist nun auch im Vereinsheim untergebracht. Ich habe mangels eines freiwilligen Helfers die Ordnung der Lichtbilder selbst übernommen und hoffe, wenn durch einige Enträtselungsabende die unbekannteren oder unsicheren Bilder be-

stimmt werden, bald die letzte Hand an die Sammlung anlegen zu können. Ein wertvolles Geschenk, für das die Sektion herzlichst dankt, hat unser als Lichtbildner bewährter Heuberger gemacht. Er hat der Lichtbilderstelle ungefähr 170 prächtige Lichtbilder gestiftet. Möge sein Beispiel recht viele Nachahmer finden!

Unsere Vorträge haben in den vergangenen Jahren sehr oft dadurch empfindlich gelitten, daß mit dem veralteten Projektionsapparat keine lichtstarken und guten Bilder gebracht werden konnten und daß er uns nicht selten überhaupt im Stiche ließ. Das ist jetzt anders geworden. Wir haben einen neuen, sehr lichtstarken Projektionsapparat (Nodenstock), der einfach zu bedienen ist und scharfe, plastische Bilder liefert.

Als Sachwart muß ich nun auch über unser Seilheft berichten. Die Bestände der 15. Auflage sind vollkommen ausverkauft. Die Neubearbeitung der 14. Auflage haben unser Georg von Kraus und Dr. Wilhelm Welzenbach übernommen, ersterer für den Text, letzterer für die Eistechnik; die Zeichnungen fertigt Jürgen Klein. Da die letzte Auflage von 3000 Stück in drei Jahren weggegangen ist, dürfen wir wohl wagen, die neue, vollkommen umgearbeitete Auflage mit 10 000 Stück drucken zu lassen.

Die zunehmende Verwendung des Zeltes veranlaßt uns auch, unseren Vorrat an leihweise auszugehenden Zelten zu vermehren. Wir wollen damit unseren jüngeren Mitgliedern nach Kräften beistehen, müssen aber auch an alle Benutzer die Mahnung richten, diese teureren Gegenstände sorglich zu pflegen und sie so zurückzugeben, wie man sie zu empfangen wünscht. Im vergangenen Jahre wurden die vorhandenen Zelte an 34 Mitglieder ausgeliehen. Die an sich mäßigen Gebühren wurden in drei Fällen auf die Hälfte ermäßigt, in vier Fällen ganz erlassen.

Zum Schluß muß ich noch auf die Ausgabe der Hüttenschlüssel zurückkommen. Hier geht es fast wie bei den Büchern: Mehr Rücksichtnahme auf die Gesamtheit der Mitglieder ist meine dringendste Bitte! Eine geordnete Ausgabe ist unmöglich, wenn die Leihzeiten nicht eingehalten werden. Ganz ausgeschlossen sollte die Weitergabe unter der Hand sein.

Mein Bericht bedarf noch eines Hinweises, ohne den er sicherlich unvollständig wäre. Es ist dies das Bekenntnis herzlichsten Dankes, den ich unserem lieben Heuberger für seine hingebende Unterstützung in der Betreuung der Bücherei schulde. Er hat die Katalogisierung der Bücherei in Angriff genommen und wird für die Sektion ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet haben, wenn sein Werk vollendet ist.

Josef Mall, Bücher- und Sachwart.

Auszug aus dem Rundschreiben Nr. 4 der Altherrenschaft vom 15. Januar 1930.

Liebe Baverländer! Sie sind nun schon daran gewöhnt, zu Anfang des Jahres einen Bericht über die Tätigkeit der Altherrenschaft im abgelaufenen Vereinsjahr zu erhalten. Ihre Erwartung soll nicht getäuscht werden.

Der erste Freitag im Monat hat sich bereits fest eingebürgert als „Tag der Altherrenschaft“. Da kommen wir in unserem Vereinsheim zusammen und sprechen uns aus. Die Gelegenheit ist umso erwünschter, als die Sektionsabende im Hofbräuhaus bekanntlich

zum größten Teil von einem Vortrag und der damit fast notwendig verbundenen Lichtbildervorführung in Anspruch genommen werden. Wenn die Unterhaltung sich auch allen möglichen Gegenständen zuwendet, so sind es doch meist Sektionsangelegenheiten, die den Kern der Gespräche bilden. Und es zeigte sich wiederholt, daß gerade die zwanglose Art unserer Besprechungen, welche jeden zum Wort kommen läßt, wie ihm und wie lang ihm der Schnabel gewachsen ist, für die Klärung der Ansichten und für die Bildung einer wohlbegründeten Meinung sehr nützlich ist. Meinungsverschiedenheiten in Vereinsangelegenheiten beruhen ja meist auf Mißverständnissen und können daher durch freimütige und unbehinderte Aussprache am besten beseitigt werden, zumal wenn die Beteiligten nicht ihre persönlichen Ziele verfolgen, sondern lediglich das Wohl des Vereins im Auge haben. In dieser Hinsicht boten die Besprechungen stets ein erfreuliches Bild. Man konnte sich immer wieder davon überzeugen, daß die Alten Herren mit den fortschreitenden Jahren eine Warte erklimmen haben, die einen weitern Überblick gestattet, als er von den Gipfeln aus möglich ist, die im jugendlichen Sturm und Drang erst zu werden pflegen.

Am 19. und 20. Oktober fand die übliche Altherrenfahrt zur Meilerhütte statt. Fünf von den Teilnehmern wurden von unserem Leo Z i r p s im Auto nach Partenfirch gebracht. Am Abend des 19. sammelten sich alle auf der Meilerhütte zu einem gemütlichen Beisammensein. Alles freute sich über den ausgezeichneten Zustand der Hütte, der man es weder von innen noch von außen ansieht, daß sie bereits seit 18 Jahren auf einem Platze steht, der den Unbilden von Wind und Wetter ausgesetzt ist, wie nicht leicht ein anderer. Ein sprechendes Zeugnis dafür, wie gut unser Baumeister Z w e r g e r seinerzeit die Hütte gebaut und wie nicht minder trefflich unsere wackeren Pächterleute R e i n d l sie seitdem instand gehalten haben. Die bei aller Einfachheit vorzügliche Bewirtung trug das übrige zur Hebung der Stimmung bei.

Während das Wetter zum Aufstieg am 19. sehr günstig gewesen war, da der Himmel bedeckt und die Luft kühl war, fing es in der Nacht zu schneien an und schneite den ganzen Vormittag über, so daß wir uns am 20. mit der Besteigung der westlichen und östlichen Törlspitze begnügten. Beim Abstieg klarte es auf und die Sonne rief herrliche Beleuchtungerscheinungen hervor; besonders reizvoll war der Gegensatz zwischen den schon winterlich verschneiten Waldteilen über 1700 m und dem satten Grün und den leuchtenden Herbstfarben der tiefer gelegenen Gebiete.

Zu unserem großen Bedauern müssen wir auch über einen sehr schmerzlichen Verlust berichten: Am 9. Juni 1929 starb unser lieber Alter Herr, Oberlehrer Eugen P e t e r. Peter war in seinen früheren Jahren ein eifriger Hochtourist, der sich hauptsächlich in dem seinem damaligen Dienstorte Partenfirch zunächst gelegenen Wetterstein betätigte. Nach München berufen, wurde er im Jahre 1907 in den Sektionsausschuß gewählt und übernahm die Stelle des Bücherwartes, die er 12 Jahre lang inne hatte und in der er sich große Verdienste um das Bücherwesen der Sektion erwarb. Als Mensch erfreute er sich wegen seiner Gutmütigkeit, seiner Verträglichkeit, seines offenen Wesens und ganz besonders seiner Gemisshaftigkeit und Ordnungsliebe allgemeiner Wertschätzung. Ein anfänglich als harmlos beurteiltes Darmleiden wurde im Dezember 1928 als bösartig erkannt und führte innerhalb 6 Monaten seinen Tod herbei. Er hat schwer gelitten und ist als ein Mann gestorben. Wir werden ihn nie vergessen. —

Vertreter der Altherrenschaft im Sektionsausschuß war auch im Jahre 1929 unser Josef M a l l.

Am 6. Dezember 1929 und 3. Januar 1930 fand die Hauptversammlung der Altherrenschafft statt.

Aus dem Jahresberichte des Schriftführers ist oben das Wesentliche wiedergegeben. Der Bericht des Kassenwartes ließ entnehmen, daß die Altherrenschafft zur Zeit 180 Mitglieder zählt, wovon 119 in München, 61 auswärts ihren Wohnsitz haben.

Die Einnahmen betragen einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre RM 1187.—, die Ausgaben für eigene Zwecke RM 157.—; für Sektionszwecke dagegen hat die Altherrenschafft an die Sektionskasse folgende Zahlungen geleistet:

Beitrag zu den Unterhaltungskosten des Sektionsheims	RM 200.—
Zuzuschuß an Willi Merkel (Kaukasus-Unternehmung)	RM 100.—
Zuschuß zu den Anschaffungskosten von Führern und Karten	RM 250.—
Darlehen an ein bedürftiges Mitglied	RM 100.—

so daß ein Kassenbestand von RM. 379.— auf das Jahr 1930 zu übertragen ist.

Der Altherrenbeitrag wurde auch für 1930 auf RM. 1.— festgesetzt.

In den neuen Ausschuß wurden einstimmig wiedergewählt: Vorsitzender: Eugen Vertel, Schriftführer: Karl Pesold, Kassenwart: Ludwig Eilhauer, Sachwart: Josef Mall, Beisitzer: Theodor Bleicher, Heinrich Buh, Georg Böck, Karl Hartmann, Leo Zirps.

Eine von unserem Kassenwart Herrn Ludwig Eilhauer gegebene Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Altherrenschafft seit ihrem Bestehen zeigt folgendes Bild:

A. Einnahmen

1927	RM 1068.—, somit im Durchschnitt je Mitglied	RM 6.93
1928	RM 1231.—, „ „ „ „ „	RM 5.94
1929	RM 1028.—, „ „ „ „ „	RM 5.54

Die höheren Einnahmen des Jahres 1928 sind im wesentlichen auf eine Zuwendung der Jubilare zurückzuführen, die im Jahre 1929 ausgeblieben ist.

B. Ausgaben

1927	für eigene Zwecke RM 145.—, für Sektionszwecke RM 500.—
1928	„ „ „ „ 261.—, „ „ „ „ 1133.—
1929	„ „ „ „ 157.—, „ „ „ „ 550.—

Den Gesamteinnahmen von RM 3327.— stehen sohin an Gesamtausgaben gegenüber: für eigene Zwecke 564 RM, für Sektionszwecke 2183 RM und als Darlehen an ein bedürftiges Mitglied 200 RM.

Diese Übersicht läßt erkennen, in welchem Umfange die Altherrenschafft ihrem Zwecke, die Sektionsleitung in der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, bisher nachgekommen ist. Sind die Beträge auch zahlenmäßig nicht sehr hoch, so bedeuten sie doch eine höchst erwünschte Unterstützung der immer notleidenden Sektionskasse.

Unser Kassenwart hat sich aber mit dieser lichtvollen Übersicht über die bisherige Geldgebarung nicht begnügt, sondern ist auch mit einem selbständigen Antrage hervorgetreten.

Bekanntlich hat die Sektion im Jahre 1910, um die für den Neubau der Meilerhütte benötigten Geldmittel zu beschaffen, Anteilsscheine herausgegeben, von denen gegenwärtig noch solche im Gesamtbetrage von 8500 Papiermark im Umlauf sind. Wenn die Sektion zu deren Einlösung auch vielleicht nicht durch Klage gezwungen werden kann, da sie nur „nach Maßgabe der hierfür verfügbaren Mittel“ zur Rückzahlung sich verpflichtet hat, so handelt es sich doch jedenfalls um eine Ehrenschuld der Sektion, deren Abtragung nicht länger verzögert werden darf.

Die Hauptversammlung vom 6. Dezember 1929 hat daher dem von unserem Kassenwart gestellten Antrage entsprechend einstimmig beschloffen, daß die Angelegenheit der Meilerhütten-Anteilsscheine durch die Altherrenschafft in die Hand zu nehmen sei, und daß die Altherrenschafft diejenigen Geldmittel aufzuwenden habe, welche notwendig sind, um die Sektion von ihren Verpflichtungen aus jenen Anteilsscheinen zu befreien. Die zur Erreichung dieses Zweckes im einzelnen Falle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, ist Sache des Vorstandes.

Der in der Hauptversammlung anwesende 1. Vorsitzende der Sektion, Herr August Ammon, erklärte namens der Sektion sein freudiges Einverständnis mit diesem Beschlusse.

Die Folge des Beschlusses ist, daß die Altherrenschafft erhebliche Mittel für den bezeichneten Zweck aufwenden müssen. Der Kassenbestand, mit dem wir in das Jahr 1930 eingetreten sind, beträgt RM. 379 —, eine Summe, welche nicht entfernt ausreicht.

Hier könnte uns wesentlich geholfen werden, wenn Alte Herren sich fänden, welche ihre Anteilsscheine der Altherrenschafft schenkungsweise überlassen.

Schon sind einige Mitglieder mit gutem Beispiel vorgegangen. Wir können bereits Stiftungen von Anteilsscheinen im Gesamtbetrage von 150 Papiermark verzeichnen. Dank den edlen Spendern! Wir sind aber überzeugt, daß solche Scheine noch manch anderer Alter Herr besitzt, der die feinerzeitige Ausgabe längst verschmerzt und sich mit dem Gedanken befreundet hat, der Sektion bei passender Gelegenheit seinen Anteilsschein zur Verfügung zu stellen. Diese Gelegenheit ist jetzt da. Ergreife sie, wer kann und sichere sich dadurch unsere ewige Dankbarkeit und die ehrenvolle Erwähnung in unserer Spenderliste, die demnächst in Umlauf gesetzt wird. Solche Anteilsscheine nimmt entgegen die hierfür von uns eingerichtete Sammelstelle, der unser Kassenwart, Herr Ludwig Eilhauer, München, Dachauer Str. 15, vorsteht.

Aber nicht jeder ist in der Lage, seinen Anteilsschein zu stiften und darum sehen wir voraus, daß weitere Mittel notwendig sein werden. Um diese aufzubringen, bleibt uns nur die Bitte an unsere Alten Herren: Möchten sie es nicht bei dem Pflichtbeitrag von RM 1.— bewenden lassen, sondern uns wie bisher

größere Beträge überweisen, damit wir in möglichst kurzer Frist die alte Schuld der Sektion tilgen können. Wir bedürfen dieser erhöhten Beisteuern umsomehr, als wir ja auch an den Unterhaltungskosten des Sektionsheimes mitzutragen haben und immer noch eine Summe übrig behalten müssen, um in Fällen plötzlicher unvorhergesehener Ausgaben der Sektionskasse beistehen zu können.

Wir kennen die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage, wir wissen aber auch, daß der hochtouristische Gedanke und seine Verkörperung in der Sektion Bayerland für uns Werte bedeuten, denen gegenüber ein geldliches Opfer, das jeder selbst seinen Einkommens- und Vermögensverhältnissen anpassen möge — nur um ein solches bitten wir —, nicht ins Gewicht fallen kann.

Sektionsauschuß für 1930

1. Vorstand: August Ammon, Ministerialrat, München 13, Rambergstr. 6.
 2. Vorstand: Georg von Kraus, Liebigstr. 28/II.
- Schriftführer: Wilhelm Wirtmann, Maximilianstr. 30/III.
Kassenwart: Josef Hermann, Bayerstr. 19/0.

12 Sachwalter, denen der Sektionsauschuß die beigefügten Ämter zugewiesen hat:

Georg Kuglstatter	Fahrtewart
Albert Voit	"
Hubert Vollmann	"
Franz Rehm	Hüttenwart
Josef Koch	"
Karl Grünwald	"
Josef Mall	Bücher- und Sachwart
Kaver Heufelder	"
Josef Kuchler	Vorsitzender des Aufnahmeauschusses
Heinrich Schiede	Zeugwart
Franz Nies	"
Dr. Wilhelm Welzenbach	

Aufnahme-Auschuß

Für 1930 zugewählte Mitglieder:

Heinrich Bub, Hans Eiba, Hermann Frerichs, Josef Genseder, Otto Herzog, Paul Hübel, Kurt Jakobi, Hans Müller-Peißenberg, Emanuel Scherer, Dr. Karl Schlumprecht, Hans Unger, Georg Wagner.

Mitgliederbeiträge für 1930

A-Mitglieder, das sind **Vollmitglieder**, die von der Sektion die Jahresmarke A erhalten, zahlen 13.50 RM Jahresbeitrag;

Halbmitglieder, die einer anderen Sektion als Vollmitglieder angehören und von dieser die Jahresmarke A beziehen, zahlen 9.50 RM;

B-Mitglieder nach § 6 Abs. II der Alpenvereinsstatute zahlen 6.00 RM.

Mit dem Mitgliedsbeitrag ist für die gebundene Zeitschrift 1930 die Bezugsgebühr von 4.00 RM. im voraus einzuzahlen. Wer die Zeitschrift nicht wünscht, muß dies erklären. Die Zustellung der Zeitschrift obliegt der Sektion. Wird die Zusendung mit der Post gewünscht, so erhöht sich die Bezugsgebühr innerhalb des Reichspostgebietes auf 4.50 RM, bei Versendung nach dem Ausland auf 5.00 RM.

Ein A-Mitglied hat also mit der Gebühr für die Zeitschrift 17.50 RM (bei Postsendung im Inland 18.00 RM) portofrei einzuzahlen.

Unsere Mitglieder werden dringend gebeten, ihren Geldverpflichtungen gegen die Sektion umgehend nachzukommen und zur Überweisung der Geldbeträge die beiliegenden Zahlkarten zu benutzen. Postcheckkonto der Sektion: Amt München Nr. 2566.

Die Einzahlungen können auch unmittelbar oder durch Postanweisung an den Kassenwart Josef Hermann, München, Bayerstr. 19/0, geschehen. Ebenso werden sie bei den Sektionsversammlungen und im Bayerländerheim, Bayerstr. 63/0, entgegengenommen.

Wenn die angeforderten Beiträge und Zeitschriftengebühren nicht bis zum 20. März 1930 eingegangen sind, wird angenommen, daß die noch rückständigen Mitglieder die Einhebung des fälligen Beitrages durch Postauftrag wünschen. In diesen Fällen wird die Bestellung der Zeitschrift und die Einziehung der Bezugsgebühr unterlassen.

Wenn es dem einen oder anderen Mitglied nicht zu schwer fällt, bei der Einzahlung eine kleinere oder größere Abrundung nach oben vorzunehmen und damit einen Beitrag für den Grundstock zu Auslandsbergfahrten zu stiften, bitten wir herzlich, dies zu tun. Wir danken im voraus für jede noch so kleine Spende.

Anschriftänderungen: Wir bitten dringend, alle Anschriftänderungen der Geschäftsstelle baldigst und deutlich geschrieben zukommen zu lassen.

Ausland-Unternehmungen

Himalaja-Expedition 1929.

Im Jahre 1928 sind deutsche Bergsteiger ins Hochland von Pamir, in die Anden Südamerikas und in den Kaukasus vorgedrungen. Ihre kühnen Bergfahrten und ihre großen Erfolge sind wohl allen Bayerländern bekannt.

An den drei bedeutenden Unternehmungen waren Mitglieder des Akademischen Alpenvereins München hervorragend beteiligt. Im Jahre 1929 hat sich das Streben dieser prächtigen Vereinigung noch gesteigert: neun ihrer tätigsten Mitglieder haben unter der Leitung des Notars Paul Bauer einen kühnen Ansturm auf den zweithöchsten Berg im Himalaja, den Kangtshendzönga, unternommen. Von den Teilnehmern Dr. Eugen Allwein, Peter Auffnaitter, Dr. Ernst Weigel, Julius Brenner, Wilhelm Fendt, Joachim Leopold, Alexander Thoenes, Karl von Kraus und Paul Bauer sind die beiden letzten auch Mitglieder unserer Sektion.

Einen vorläufigen Bericht über die Vorbereitung und Durchführung dieser Unternehmung hat Paul Bauer im Jahresbericht 1928/29 des Akademischen Alpenvereins München an der Hand von einigen Bildern knapp und anschaulich gebracht. Die ausführliche Schilderung dürfen wir wohl in der Zeitschrift des Alpenvereins erwarten. Wir beglückwünschen die Teilnehmer der kühnen Auslandsbergfahrt zu ihren Erfolgen, die in keiner Weise dadurch geschmälert werden können, daß das Ziel, der Gipfel des gewaltigen Berges, nicht erreicht wurde.

Durch ein Werbeschreiben, das allen Sektionsmitgliedern zugeht, haben wir im Mai 1929 versucht Geldbeträge zu sammeln, um ein ganz bescheidenes Scherlein zu den Kosten dieser Unternehmung beizutragen. Die Expedition war jedoch dank der Opferwilligkeit des A.A.M., zweier Münchener Alpenvereinssektionen und des Gesamtvereins in geldlicher Hinsicht so gut unterstützt, daß die Teilnehmer auf weitere Beihilfen nicht angewiesen waren und auf einen Zuschuß verzichteten.

Kaukasus-Fahrt 1929.

Unsere Mitglieder Willy Merkl, Dr. Walter Raechl und Fritz Bechtold haben im Sommer 1929 eine überaus erfolgreiche Bergfahrt in den Kaukasus unternommen. Sie haben am 29. Juni die Ausreise über Berlin und Moskau nach Naltschik angetreten und in der beachtenswert kurzen Zeit vom 9. Juli bis 25. August eine beträchtliche Zahl noch unbetretener oder selten erreichter Gipfel und Gletscher bezwungen und die längste, jemals versuchte Durchquerung der Zentralkette des Kaukasus durchgeführt. Dabei gelang ihnen unter anderem die erste Erstbesteigung des Koschtantau (5145 m) über den Nordgrat, die erste vollständige Erstbesteigung des Skala Bodorku (4182 m) über den Westgrat und die dritte Erstbesteigung des Ushba-Südwest-Gipfels (2. Aufstieg von Süden auf der Route Schulze, die seit dem Jahre 1903 nicht wiederholt worden ist). Zum Abschluß der Unternehmung wurde auch noch der Westgipfel des Eibrus (5629 m) besucht. Am 26. August wurde Naltschik wieder erreicht und am 5. September trafen die drei Bergfahrer wohlbehalten wieder in der Heimat ein. Die zähe Durchführung des vorgenommenen Planes und die bergsteigerisch hervorragenden Leistungen verdienen rühmliche Anerkennung. Die Sektion Bayerland freut sich, daß ihre Mitglieder mitgeholfen haben, den Teilnehmern der Bergfahrt ihre erheblichen Kosten etwas abzumildern. Auch der Gesamtverein verdient unseren Dank dafür, daß er ihnen einen Zuschuß beisteuerte.

Einen kurzen Bericht über die Kaukasusfahrt enthält der schon erwähnte Jahresbericht 1928/29 des Akademischen Alpenvereins München. Eine ausführliche Schilderung wird in der Zeitschrift des Alpenvereins erscheinen. U.

Himalaja-Fahrt 1930.

Unser langjähriges Mitglied Professor Dr. Günther Dyhrenfurth in Zürich steht als Führer an der Spitze eines Unternehmens, das sich „Internationale Himalaja-Expedition 1930“ nennt und sich die Aufgabe gestellt hat, den 8602 m hohen Kangtshendzönga zu bezwingen. Dyhrenfurth, den wir kürzlich auf einem unserer Sektionsabende begrüßen konnten, hat im Deutschen Rundfunk eingehend über das Ziel und die näheren Umstände des großen Unternehmens gesprochen. Dadurch erfuhren wir, daß er schon im Jahre 1914 zu einer Kangtshendzöngafahrt gerüstet hatte; Krieg, Zusammenbruch und Inflation kamen aber dazwischen. Im Herbst 1928 nahm Dyhrenfurth die Arbeiten wieder auf, und jetzt steht der Ausreise nichts mehr im Wege.

Bisher hat des Menschen Fuß noch keinen der Achttausender des Himalaja betreten. Die 5 höchsten Berge der Erde sind:

1. Tschomo Lungma (8862 m),
2. Kangtshendzönga (8602 m),
3. Tschagori oder Mount Godwin Austen, meistens als K 2 bezeichnet (8591 m),
4. Hloise (8501 m),
5. Makalu (8475 m).

Tschomo Lungma, Hloise und Makalu gehören der eigentlichen Everest-Gruppe an, die seit 1924 aus politisch-religiösen Gründen unzugänglich ist. Darum ist der zweithöchste Berg der Erde, der Kangtshendzönga das Ziel der von Dyhrenfurth geleiteten Bergsteiger- und Forschergruppe. Während Paul Bauer den Namen des Berges aus der tibetischen Sprache als „die fünf großen, eisigen Schaklammern“ übertrug, erklärt ihn Dyhrenfurth als „die fünf Wiegen des Schnees“. Der fünfgipfelige Berg übertrifft den Tschomo Lungma an landschaftlicher Grobheit und an Schwierigkeiten einer Erstbesteigung. Vor 30 Jahren hat ihn Douglas W. Freshfield durch eine Umkreisung erkundet und seitdem ist der Berg nur zweimal ernsthaft angegriffen worden. Im Jahre 1905 geschah es erstmals von einer vorwiegend aus Schweizern bestehenden Gruppe unter Führung von Dr. Jacot Guillarmod; das Unternehmen fand ein vorzeitiges Ende: der Schweizer Leutnant Pache und 3 Träger starben in einer Lawine den weißen Tod. Erst 1929 erfolgte der zweite Angriff durch die kürzlich heimgekehrte Gruppe, die unter Führung von Paul Bauer stand. Der Verlauf dieser rein deutschen Unternehmung hat bereits eine Schilderung im Jahresbericht 1928/29 des Akademischen Alpenvereins München gefunden. Der Gipfel wurde nicht erreicht, aber die geleistete bergsteigerische Arbeit gehört sicher zum Bedeutendsten, was bisher zu verzeichnen war.

Der Führer des geplanten dritten Angriffes, Günther Dyhrenfurth, ist von Beruf Geologe und seit seiner Kindheit Bergsteiger. Stellvertretender Leiter ist Marcell Kurz, Ingenieur und Kartograph, einer der besten Schweizer Bergsteiger. Stabsarzt Dr. Helmut Richter, der sich auch als Schriftsteller einen Namen gemacht hat, soll die ärztliche Versorgung, die Berichterstattung für die deutsche Presse und höhenphysiologische Beobachtungen vornehmen. Als Filmmann geht der junge Schweizer Charles Duval mit; als Sonderberichterstatter für die englische Presse Frank S. Smythe, der an der Spitze

der jungen englischen Bergsteiger steht. Zur bergsteigerischen Sturmabteilung gehören ferner der junge Tiroler **Erwin Schneider**, der 1928 schon bei der Besteigung des Pit Lenin (7130 m) dabei war und die Schwaben **Hermann Hoerlin** und **Ulrich Wieland**. Als einzige Frau nimmt die **Gattin Dyhrenfurths** teil, eine gute Bergsteigerin, deren Hochzeitsreise seinerzeit aufs Matterhorn führte.

Es sind also fünf Reichsdeutsche, ein Österreicher, zwei Westschweizer und ein Engländer. Ein weiterer Engländer wird voraussichtlich in Indien noch hinzutreten.

Die Ausreise geschieht in zwei Staffeln von Venedig aus. Die Leitung mit den beiden Berichtserstattern und dem Filmmann verläßt Venedig am 24. Februar; denn es gibt auch in Indien noch vieles vorzubereiten. Die anderen Teilnehmer folgen am 9. März. Die Reise geht zur See bis Bombay; dann nach Delhi, Agra, Benares, Kalkutta, Dardschieling, der letzten Bahnstation am Südfuße des Himalaja. Als Träger werden für die Talarbeit 200 „Kuli“ und für die Bergarbeit 50 „Scherga“ genommen werden, letztere berggewohnte Leute aus dem verschlossenen Lande Nepal stammend, die sich auf den drei englischen Everest-Unternehmungen gut bewährt haben und besonders auf der Kangtschendzönga-Fahrt der Münchener vorzüglich geschult worden sind. Man hofft, das Standlager am Fuß des Berges in einer Höhe von 5200 m etwa drei Wochen nach dem Abmarsch von Dardschieling, also gegen Ende April, beziehen zu können.

Dyhrenfurth setzt im Gegensatz zu seinen letzten Vorgängern mehr Hoffnung auf die Wetterverhältnisse im Frühsommer als auf die des Herbstes. Darum hält er es wohl für möglich, daß der Hauptangriff gegen die Gipfel schon im Juni erfolgt. Er ist jedoch darüber im Klaren, daß es auch Hochsommer oder Spätsommer werden kann. Zu welcher Zeit die Entscheidung fallen wird, hängt neben anderem vom Eintritt des Monsuns, des sommerlichen Regenwindes, ab.

Die bergsteigerische Arbeit wird sich in ganz ähnlicher Weise abspielen müssen, wie bei dem vorjährigen Unternehmen der Münchner, insbesondere durch Vortreiben von stufenweise immer höheren Lagern. Dyhrenfurth schloß: „Wir gehen einen schweren Gang! Es ist kein Zufall, daß es bisher noch niemandem gelang, den Troß dieses Bergriesen zu beugen!“

Als Bergsteiger und als Sektionsgenossen werden alle Bayerländer ihm und den Gefährten den Bergstieg wünschen und gönnen.

Georg Blab.

Beihilfen für Bergfahrten

Die Sektion beabsichtigt, aus haushaltsmäßigen Mitteln bedürftigen Mitgliedern Beihilfen für 1930 zu gewähren. Gesuche um Beihilfen sind mit kurzer Begründung, Angabe des Reisezieles und der Dauer der Bergfahrten an den Sektionsvorsitzenden (Min.-Rat Ammon, München 13, Raimbergstr. 6) zu richten.

Vereinheitlichung der alpinen Schwierigkeitsbezeichnungen

An unserer ersten Kundfrage haben sich erfreulich viele Bayerländer beteiligt. Eine ansehnliche Zahl von Bergfahrten aus den drei vorgeschlagenen Gebieten — Allgäu — Karwendel — Berchtesgadener — liegt zur Sichtung und Einordnung bereit. Allerdings

haben wir auch manchen Bayerländer, dessen Beitrag uns besonders wertvoll gewesen wäre, unter den Einsendern vermißt. Wir hoffen, daß auch sie uns noch ihren Fragebogen übermitteln werden.

Auf den beiliegenden Fragebögen bitten wir nun die Gebiete — Wetterstein — Dachstein — Dolomiten — zu behandeln und die Fahrten nach dem Muster der von uns aufgestellten Kaiser-Scala einzureihen.

Die Einsendung der ausgefüllten Formblätter wolle grundsätzlich an die Geschäftsstelle der Sektion (Bayerstr. 63/0) erfolgen. Für alle Bearbeitungen im voraus besten Dank!

Gemeinsame Bayerländerfahrten

Die bisher in diesem Jahre durchgeführten Fahrten zeigten mit aller Deutlichkeit, daß die „gemeinsamen Bayerländerfahrten“ sich sehr großer Beliebtheit erfreuen, was Wunder auch, wenn z. B. eine Winterfahrt zur Leutascher Dreitorspitze in solch glänzender Harmonie verläuft, wie diese zuletzt ausgeführte. 10 Köpfe — 10 Bayerländerköpfe — unter einem Hut, trotz 10 stündigem mühsamen nächtlichen Aufstieg zu unserer Meilerhütte — kein Mißmut, keine Eigenbrötelei — planen, handeln und durchführen in herzfreuender Einmütigkeit, Frische und Entschlossenheit — und alles getragen und umrahmt von gesunder Fröhlichkeit — wahrlich, er lebt noch, der „Geist“, von dem man nicht reden, sondern dem man Gelegenheit geben soll, zu zeigen, was er vermag — und freudig bewegt fühlte ich am Schlusse dieses wohl jedem Teilnehmer unvergesslichen Tages den leisen Stolz in mir, zu „Euch“ zu gehören.

Drum laßt nicht locker und kommt recht fleißig zu den „Gemeinsamen Fahrten, die so viel an Anregung, Bereicherung des Wissens und Könnens bieten, ganz abgesehen von dem idealen Kameradschaftszweck und der günstigen Gelegenheit, die dadurch jenen Mitgliedern geboten ist, welche durch berufliche oder sonstige Gründe nicht die Sektionsabende regelmäßig besuchen können. Es bedarf keiner formellen Anmeldung hierzu, wer mitkommen will, kommt zum Bahnhof und ist herzlich willkommen. In der Presse ausgeschriebene „Bayerländerfahrten“ finden immer statt, bei allen Wetter- und sonstigen Verhältnissen.

Seil-Abfahrtslauf

Am 30. März findet im Gebiet unserer Großtiefental-Alm ein Seil-Abfahrtslauf statt. — Von einem höher gelegenen Punkte, z. B. Ruchenköpfe-Sattel, fahren in kurzen Abständen jeweils zwei durch 15-Meter-Seil verbundene Teilnehmer hinab zur Großtiefental-Alm. Erstes Erfordernis ist: Sicheres Fahren, dem sich dann Sauberkeit und zuletzt noch Schnelligkeit in der Berechnung anreihen. Über den Zweck der Übung braucht es nicht viele Worte. Zu bestreiten gibt es da nichts, nur zu beraten und zu verbessern. Es würde mich freuen, wenn an diesem Vorhaben, das unserer Sektion und ihrer Bestrebungen würdig ist, recht viele mitmachen würden zum Besten einer Sache, die lange genug vernachlässigt wurde, trotzdem ihre einschneidende Bedeutung noch nie bestritten wurde. Für eine genügende Anzahl von Seilen ist gesorgt und ist die Mitnahme eines solchen unnötig. Sachliche Vorschläge, Meinungen und Anregungen nimmt gerne entgegen

Doit.

Eibenstock-Hütte

Die Eibenstockhütte hat seit Februar dieses Jahres ein neues Schloß erhalten. Wir ersuchen alle Mitglieder, die noch einen alten Schlüssel im Besitz haben, diesen baldigst an die Geschäftsstelle der Sektion zurückzugeben. Die neuen Schlüssel können jeweils für bemessene Zeit in der Geschäftsstelle gegen ordnungsgemäß ausgestellten Haftschein, in Fällen einer unvorhergesehenen Dringlichkeit ausnahmsweise auch beim Sachwart Josef Mall, Paul-Herzestr. 3/III, erholt werden. Die Ausgabe von Schlüsseln an einzelne Mitglieder zur dauernden Verwahrung muß unbedingt abgelehnt werden. Ebenso kann es nicht gestattet werden, daß sich jemand einen Hütten Schlüssel nachmachen läßt.

Mitteilungen

Einem Brief unseres lieben Bergkameraden Ernst von Siemens entnehmen wir zu unserer großen Freude, daß seine Wiederherstellung von schwerer Erkrankung große Fortschritte gemacht hat. Siemens hofft, seinem vorjährigen Kaiserbesuch im laufenden Jahre schon ausgedehntere Bergfahrten folgen lassen zu können und wir verbinden mit seinem Hoffen unsere herzlichsten Wünsche.

Auch über das Befinden unseres hochgeschätzten 2. Vorstandes Georg von Kraus, der anfangs Oktober 1929 verunglückte, dürfen wir Vestes berichten. Die im Januar ausgeführte Operation des linken Kniegelenks war erfolgreich; die Heilung ist glatt verlaufen. Möge unserem lieben Freund schon der Sommer 1930 bergfrohe Tage in zunehmender Rüstigkeit schenken.

Schwere Monate hat unser junges Mitglied August Finkl durchgemacht. Er liegt noch immer im Krankenhaus, aber nicht mehr in Siedtum, sondern mit berechtigten Hoffnungen auf weiteres Fortschreiten der sichtbaren Besserung. Auch ihm gilt unsere Sorge und aller Bayerländer herzlichstes Wünschen.

Von unserem Eigenverlag.

Demnächst erscheint die 14. Neuauflage unseres Heftchens „Anwendung des Seiles“ in völlig neuer Bearbeitung, die in dankenswerter Weise unser v. Kraus und Dr. Welzenbach vornehmen.

Von dem „Führer durch die Teoganger“ von H. Einsle ist noch eine größere Anzahl Exemplare vorrätig und wird an unsere Mitglieder zu äußerst billigem Preis abgegeben.

Bayerländer

vergeßt nicht die Beilagen rechtzeitig zu erledigen!

Der nächste „Bayerländer“ erscheint Ende April 1930, Beiträge hierzu bis spätestens 10. April 1930 erbeten

Erster Nachtrag zum 14. Mitgliederverzeichnis im 21. Jahresbericht.

Berichtigung.

Im 21. Jahresbericht ist auf der ersten Seite des Mitgliederverzeichnisses eine irrtümliche Angabe zu berichtigen. Oberlandesgerichtsrat Eugen Dertel ist nicht nur Ehrenmitglied, sondern Ehrenvorsitzender unserer Sektion.

Seit dem 1. Juli 1928 neu aufgenommen:

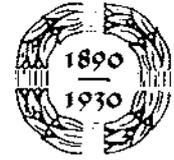
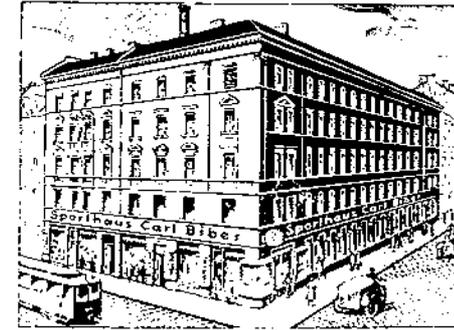
	Name	Stand	Wohnort	
1928	Dorfner Alois	Bergingenieur	Penzberg	
	Mall Josef	stud. math.	München	
	Kaitzel Franz	Oberleutnant	München	
	Becker Josef	Kaufmann	München	
	Kraus Josef	Regierungsbaumeister	Weißenburg i. B.	
	Maduschka Leo	stud. phil.	München	
	Hafen Beda	Bankbeamter	München	
	Höchl Albert	Werkzeugmacher	München	
	1929	Finkl August	Schlosser	München
		Frhr. von Le Fort Peter	Kaufmann	Garmisch
Schneider Karl		Maschinenschlosser	München	
Kralik Anton		Sekretär	Wien (wieder ausgeschieden!)	
Haslacher Hans		Telefonmechaniker	Traunkirchen	
Klein Paul		Bezirksamtssekretär	Garmisch	
Hartmann Hans		can. med.	Berlin-Dahlem	
Zhiersch Friedrich		Student	München	
Hoferer Dr. Erwin		Prakt. Arzt	München	
Schenk Karl		Studienassessor	Münchberg	
Schroeter Helmut		Dipl.-Ingenieur	München	
Kehm Karl		Schlosser	München	
Müller Franz Herbert		Prokurist	Klagenfurt	
Stöber Walter		Lehrer	Pforzheim	
Grafberger Robert		Projektor u. Oberbaurat	München	
Vossard Hermann		Kaufmann	Zürich	
Häuser Dr. Walter		Dipl.-Architekt	Zürich	
Pfister Dr. Franz Josef	Referendar	München-Solln		
Maechl Dr. Walter	Student	München		
Breitinger Emil	Studienassessor	München		
Kaitzel Helmut	Oberfähnrich	Windau i. B.		
1930	Hedmaier Andreas	Gartenbautechniker	München	
	Ertl Hans	stud. rer. merc.	München	
	Gramminger Ludwig	Schlosser	München	

Gestorben:

1929	Peter Eugen	Oberlehrer	München
	Maurer Fritz	Konful	München
1930	Scriba Ernst	Bankbeamter	München
	Heilmeyer Karl	Bankprokurist	München

Ausgeschieden:

	Name	Stand	Wohnort
1928	Bauer Leopold	Kaufmann	Oberstdorf
	Bernays Walter	Kentner	St. Anton, Tirol
	Degwitz Dr. Rudolf	Professor	Greifswald
	Edmeier Franz	Ladierer	Rosenheim
	Berner Ludwig	Kaufmann	Füssen
	Groß Herbert	Kaufmann	Enns
	Großmann Franz	Bankbeamter	München
	Hamberger Dr. Hugo	Prakt. Arzt	Rosenheim
	Herrmann Leopold	Kaufmann	Wien
	Hisinger Franz	Techniker	Berlin
	Kaufmann Hermann	Techniker	Kuffstein
	Meitinger Siegfried	Kaufmann	München
	Neugebauer Egbert	stud. jur.	Innsbruck
	Neumann Max	Dipl.-Ingenieur	Köln-Mülheim
	Peeg Max	Kaufmann	München
	Renker Dr. Gustav	Schriftsteller	Bern
	Rülke Dr. Kurt	-	Charlottenburg
	Sager Ludwig	Dipl.-Ingenieur	München
	Sammann Kemi	Kunstgewerbl. Maler	Saalfeld
	Schneider Hannes	Schleher	St. Anton, Tirol
	Senn Ernst	Bankprokurist	Meilen bei Zürich
	Sirtl Karl	Hüttenwirt	Kuffstein
	Strobl Karl	Kaufmann	München
	Tonn Fritz	Kaufmann	Mühldorf a. Inn
	Traub Ludwig	Eisenbahnsekretär	Faurndau
	Wigl Rudolf	Inspektor	München
	Willingner Karl	Bankdirektor	München
	Weichselgartner Georg	-	Maurach
	Zallinger Hans von	-	Wien
1929	Vach Hans	Architekt	Ortikon
	Brand Jakob	Bankbeamter	Hamburg
	Bühler Theodor	Versicherungsbeamter	München
	Bubian Franz	Kaufmann	Partenkirchen
	Eder Adolf	Kaufmann	München
	Fichtner Hermann	Buchhalter	München
	Haas Arnold	Dipl.-Ingenieur	Darmstadt
	Hinterleitner Hans	Ingenieur	Wien
	Maisel Alfred	Kaufmann	Füssen
	Maisel Willy	Kaufmann	Füssen
	Kieppel Dr. Paul	Professor der T.H.	München
	Vogt Nikolaus	Bankbeamter	München
	Wenninger Franz	Monteur	Wien
	Wiemers Rudolf	Apotheker	München
1930	Krafik Anton	Gemeindefekretär	Wien



Sporthaus Carl Biber

Theresienstraße 46 - 48 München NW 2 Ecke Türkenstraße

„Bayerländer“
schalten bei Einlaß
10% Rabatt

Bestbekannte Lieferfirma
praktischer, erprobter und preiswerter Spezial-
itäten in Bekleidung und Ausrüstung für

Kabmännische
Bedienung

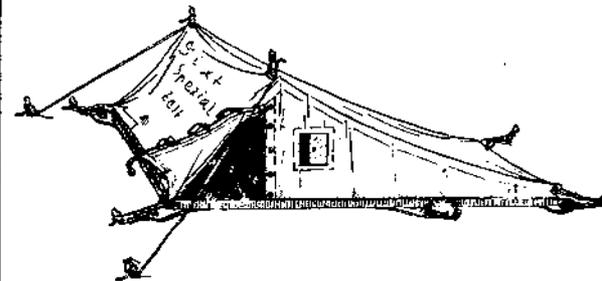
Bergsteiger und Hochtouristen

Die gesetzlich geschützten

**Spezial-
Zelte**



mit angenehmem Boden sind wirklich wasserdicht



Sixt-Zeltsäcke mit regulierbar. Lüftungsfenster
Sixt-Schlafsäcke mit und ohne Spezial-Einlage
Sixt-Rucksäcke n. neuen Grundsatz. sind Auslese-Erzeugnisse
In den Ost- u. Westalpen und im Kaukasus werden Sixt-Spezial-Artikel mit Vorliebe verwendet.

Georg Sixt, München, Keuslinstr. 1
Bezugsquellen werden nachgewiesen

Zunfspruch an alle Bergsteiger!

Die Welt horcht auf — die wissenschaftlichen Korridore
— alle Bergsteiger sprechen von den neuen gewaltigen
Leistungen Münchens, als führende alpine Ausrüstungs-
Zentrale.

Drei Groß-Expeditionen gehen in diesem Monat —
durch unsere Münchner Industrie ausgerüstet — zu be-
deutenden alpinen und wissenschaftlichen Unternehmungen
hinaus. Unter Führung von Prof. Dr. Günther
Dyhrenfurth eine neue, diesmal internationale Dima-
laja-Expedition; die große 1½-jährige Grönland-Expe-
dition der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft
unter Leitung von Prof. Wegener und endlich eine
auf drei Jahre berechnete österreich-russische Expedition
zur Erforschung der Pelztierzucht in mongolisch-inner-
asiatische Gebiete. Sämtliche Expeditionen sind wie die
bisherigen gleichartig vielen Unternehmungen vollstän-
dig durch das bestbekannte führende Münchner Sport-
haus Schuster, München, Rosenstraße 6 (Nah. August
Schuster) — dem bewährten deutschen, alpinen und
Expeditions-Ausrücker — beliefert worden.

Nicht nur die gesamte Ausrüstung und alle Beklei-
dung, sondern auch die Verfrachtung in Schiffsadungen,
Waggons und unzähligen Kisten und Ballen fand die
größte Anerkennung und Belobigung der Expeditions-
führer und -teilnehmer.

Ein hervorragender neuer Leistungsbeweis und eine
neue wertvolle Empfehlung für unser Münchner Sport-
haus Schuster, der so beliebten Einkaufsstätte aller Sport-
freunde in der Rosenstraße, des großen und führenden
Nachgeschäfts für jeden Sport!

